



Europäische Dichter, die während des Dreißigjährigen Krieges lebten:

der Engländer William Shakespeare,

der Spanier Miguel de Cervantes,

der Franzose Jean de La Fontaine,

der Deutsche Paul Fleming.

ist eine sich befreiende Wissenschaft. Kopernikus hat das Ptolemäische Weltssystem erschüttert. Ein Jahr vor Wallensteins Geburt, unter Papst Gregor XIII., schaltet die Christenheit ihre Rechnung nach dem verbesserten Gregorianischen Kalender um. Kepler hat das Gehirn des genialen Mathematikers. Aber er stellt Horoskope, wenn sie auch gegen die Vernunft sind.

Im Herbst 1608 wird er gebeten, die „Nativität“ eines Böhmen auszulegen, dessen Namen man ihm verhehlt. „Ein wachsendes, aufgemuntertes, eifriges, unruhiges Gemüt, allerhand Neuerungen begierig“, so liest er aus dem Aspekt der Sterne. Der böhmische Herr ist dem „Saturn im Aufgang“ botmäßig. Daher mag er „ein einsamer, lichtscheuer Unmensch“ sein, geizig, hart und wollüstig, bis im reifen Alter durch die Kraft des Jupiter diese Untugenden sich „abwesen“. Es fehlt nicht die „stattliche Heirat“ mit einer Witwe. Doch Kepler redet auch von dem Planeten Merkur und von dem „besonderen Aberglauben“, der den Obristen Wallenstein dazu bewegen könne, „eine große Menge Volks an sich zu ziehen und sich etwa einmal von einer Rott, so malkontent, zu einem Haupt- und Rädelsführer aufwerfen zu lassen“. Das sind in dieser Nativität die „grausamen,

erschrecklichen Verwirrungen“. Sechzehn Jahre später wiederholt der deutsche Astronom die Erläuterung des Horoskops. „Voll von Feinden“ nennt er es, und nun prophezeit er dem Böhmen auch Zwist mit dem Kaiser, bei dem man ihn verleumden werde. Der Herzog von Friedland bedankt sich bei Kepler, indem er ihm ein Asyl in seiner Stadt Eger gewährt. Sein Hausastronom indes wird der greise Sennefer Jenno oder Seni, der noch in der Mordnacht in Eger um ihn ist, und für den er in seinem Prager Schloß das astrologische Kabinett unter dem Dach baut, über der Badegrotte von Tropfstein. „Friedlands Sterne“ sind sein Verhängnis. Eine astrologische Prophezeiung bewegt ihn, 1633 gegenüber den Schweden zu zaudern, bis es zu spät ist.

Das schlechte Geld

Der Dreißigjährige Krieg ist Umwälzung der Wirtschaft. Da er dem Geld eine niedere Wertbasis gibt, zerrüttet er die bisherige. Kurz vor dem Krieg ist vielen der Regierenden die Silbermünze knapp geworden, und um den Bankrott zu vermeiden, machen sie eine Inflation. Sie haben keine Notenpresse. Um die Kassen zu füllen, schreiten sie zur Münzverschlechterung. Anton von Wietersheim,

Fortsetzung auf Seite 109



Wallensteins Ermordung in Eger am 25. Februar 1634.

Zeitgenössischer Stich.